

9. Physiologische Akustik.

N. SIMANOWSKY. Ueber die Schwingungen der Stimmbänder bei Lähmungen verschiedener Kehlkopfmuskeln. Pflüger's Arch. 42, 104—119 †.

Die Spannung der Stimmbänder zur Erzeugung von gesungenen Tönen bestimmter Höhe besorgt der vorn am Schild- und Ringknorpel befestigte *musc. crico-thyreoid. ant.*: kurz musikalischer Muskel. EXNER schreibt die Innervation einem besonderen „mittleren Kehlkopfnerve“ zu. Man kann bei Hunden einseitige Entfernung dieses Muskels oder des dazu gehörigen Nerven vornehmen, wodurch Abspannung des einen Stimmbandes erfolgt. In diesem Falle zeigen sich auch am lebenden Thiere die sonst nur an künstlichen Kehlköpfen mit verschieden gespannten Bändern beobachteten alternirenden Schwingungen (das sind Schwingungen, bei denen beide Bänder unisono, aber in entgegengesetzter Richtung schwingen). Wird auch das andere Stimmband gelähmt, so treten wieder synchrone Schwingungen der schlaffen Bänder ein. Die Beobachtung geschieht mit Laryngoskop und Stroboskop. Bei einem Patienten mit einseitiger Stimmbandlähmung blieb das kranke Band in Ruhe oder gerieth in schwache synchrone Schwingungen. Trotzdem meint Verfasser, dass die Beobachtung der Schwingungen mit dem Stroboskop ein wichtiges Hilfsmittel werden könne für die Erkenntniss der Lähmung bestimmter Kehlkopfmuskeln.

K. M.

A. STEFANINI. Dell' energia minima che è necessaria a produrre la sensazione del suono. Lucca, Giusti, 1888. Cim. (3) 24, 218—234. Atti r. accad. lucchese 25, 239—262. [Rundsch. 4, 268, 1889.]

Der Zweck dieser Arbeit ist, die von C. K. WEAD (Sill. J. 26, 177, 1883) gemachten Beobachtungen über die zur Tonempfindung nothwendige Minimalenergie (pro Zeit- und Flächeneinheit) durch eine andere theoretische Berechnung zu besserer (d. h. von